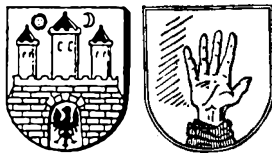


Goldberg-Haynaüer



Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. • Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg • Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT • BRAUNSCHWEIG

7. Jahrgang

15. Februar 1956

Nr. 2



Klosterkirche zu Grüssau

Foto: Schlesischer Gebirgshote

Die Klosterkirche (Marienkirche) zu Grüssau ist schon durch ihre pompöse zwei-türmige Prunkfassade eine der bedeutendsten schlesischen Barockkirchen. Ihr Erbauer blieb bisher unbekannt. Die Abtei Grüssau, 1242 von der Herzogin Anna, der Witwe des bei Wahlstatt in der Mongolenschlacht 1241 gefallenen Herzogs Heinrich II. als Benediktinerprobstei gegründet, war bis zu ihrer Aufhebung 1810 eines der reichsten schlesischen Klöster. Ihr Grundbesitz erstreckte sich vom Riesengebirge bis zum Waldenburger Bergland; auch Reichwaldau im Kreise Goldberg gehörte einst zu diesem Besitz.

Vom Ehrenamt der Heimat

Für jede Stadt und für jedes Dorf sind Männer ehrenamtlich tätig, die die Belange der damaligen Einwohner wahrnehmen und viele Anfragen und Auskünfte sowie Nachfragen des Roten Kreuzes bearbeiten. Es sind in jeder Woche mehr oder weniger viele Postsendungen, die eingehen. Die Bearbeitungen kosten immer Zeit und Geld, Papier und Umschläge. Aber ihr lieben Heimatfreunde, denkt bei Anfragen usw. an das entsprechende Rückporto, und bei Erklärungen in eigener Sache geht dem namhaft gemachten Zeugen mit kurzen Daten und Beweisunterlagen an die Hand, denn niemand kann alles wissen. Es gibt leider aber auch noch Gemeinden, die hisher trotz aller Mühe immer noch nicht eine HOVK zustandebrachten. Dann beklagen sich diejenigen, die zum LA Feststellungen brauchen, zu Unrecht darüber, daß die Erledigung ihrer Anträge nur zögernd erfolgt.

Nun einmal ein Wort zu unserer Schönauer Anschriftenliste. Auch hier wird die Unterstützung für diese wertvolle Heimatarbeit vermißt! Hier wiederholt sich das, was bei der Drucklegung der Jetztadressenlisten der Städte Haynau und Goldberg s. Zt. eingetreten ist, nämlich daß die Arbeit für diese Zusammenstellung überhaupt nicht bezahlt wird und die hohen Druckkosten nur zu einem geringen Teil wieder hereinkommen. Hfrd. Hans Wolf in (22b) Inheim, Spitzengasse Nr. 264, hat bei der Herausgabe der Schönauer Liste weder Ungemach noch Kosten gescheut, diese Zusammenstellung zu schaffen. Also bestellt seine Liste und blättert darin. Ihr findet auf jeder Seite liebe Bekannte aus Dorf und Stadt. Ihr aus der Stadt Schönau geht Nachricht über Tod und Gehurt, über Verheiratung, Jubiläen, Adressenänderungen all unserer Schönauer an Hfrd. Erich Menzel, (13a) Thüngersheim 241 b. Würzburg. Vergeßt aber auch nicht, unserer Heimatzeitung und der Heimatkreiskartei die Anschriftenänderungen und Ergänzungen mitzuteilen.

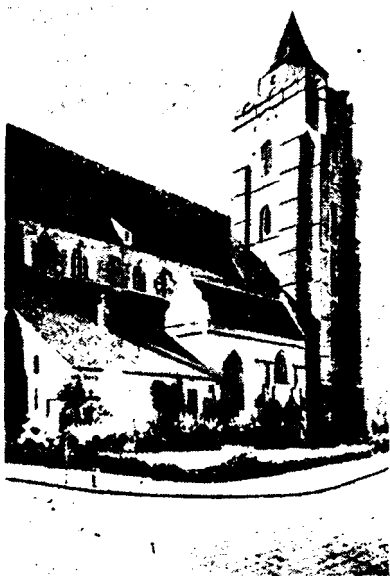
Dann noch eins: In unserer Goldberger Patenstadt Solingen wird ein Goldberger Zimmer eingerichtet. Es soll sich nicht auf die Stadt Goldberg beschränken, sondern den ganzen Kreis Goldberg mit seinen 72 Gemeinden umfassen. Mancher Heimatfreund hat noch Kulturgut seines Heimatorts im Besitz. Viele Heimatfreunde sind alt geworden und stehen ohne Anhang da, mandte Jugendliche haben leider für die heimatliche Tradition wenig Verständnis. Also sendet Bilder, Geräte, Gewänder usw. an unseren HKVM oder an das Stadtarchiv Solingen und sendet für jeden Gegenstand eine entsprechende Erklärung. Denn unser Heimatzimmer soll eine Zierde werden zu unserer Freude und zur Freude unserer Patenstadt.

Kunkel.

Haynauer Dom im Wandel der Zeiten

Die evangelische Stadtpfarrkirche zu „Unserer Lieben Frauen“

Nach dem Heimathuch von 1928 von H. F.



Sinnbild für des Lebens lebendige Mitte war unsern Vätern und Vorvätern die Kirche inmitten der Stadt — der Dom. Das merkt man, wenn man in Chroniken und Büchern aus alten Tagen blättert. Der Dom war unserer Stadt lebendige Mitte, war sichtbares Gleichnis für das, was Menschensinnen ewig verborgen sein wird. Es gab eine Zeit in der jüngsten Vergangenheit, in der man Zweifel darüber hegen konnte, ob der Dom zu Haynau noch lebendige Mitte der Bürger seiner Stadt geblieben ist. Heute, wo wir in der Vertreibung leben müssen, würden wir wohl das Gotteshaus fast mit jener Wertschätzung erblicken, die seine Erbauer einst dazu trieben, ein so stattliches Bauwerk zu Ehren des Höchsten zu errichten, das Werden und Wachsen der Stadt und allen Wandel und Wechsel der Menschengeschlechter zu seinen Füßen überdauerte.

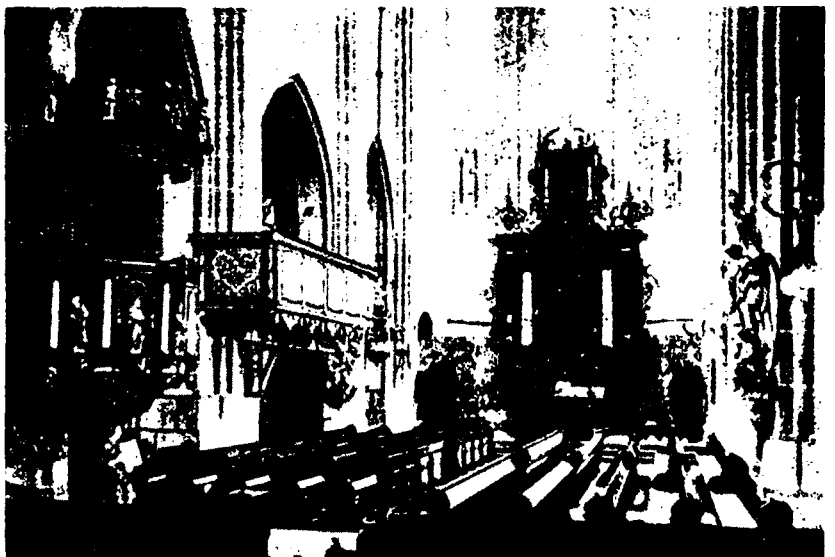
Zuverlässige Kunde über Gründer und Gründung unserer Kirche fehlt; sie soll Mitte des 12. Jahrhunderts entstanden sein. 1299 wird sie zuerst in Urkunden erwähnt, als am 31. März Lutherus, Pfarrer an der Kirche „zur heiligen Maria“, den zur Kirche gehörenden Platz, auf dem die Kapelle des heiligen Jakobus gestanden, mit Grund und Boden und dem Kirchhof samt den zum Kirchhof gehörenden eingezäunten Plätzen an die Eremitenbrüder vom Orden des heiligen Augustinus verkaufte. Der ursprüngliche Bau der Kirche hat sich wohl bis etwa 1400 erhalten. Um diese Zeit ist höchstwahrscheinlich ein Umbau oder sogar Neubau vorgenommen worden, da die bei der Taufkapelle auf großer Wandfläche gemalte Chronik als älteste Nachricht besagt: „Anno 1398 ist der Turm bei dieser Pfarrkirche eingefallen“. Aus derselben Zeit stammen glaubhafte Nachrichten über Vermächtnisse und Stiftungen „zum Gelände und Gemäuer der Kirche“ (1390 und 1392), zu einem Altar (1400) und „daß man das Kor (den östlichen Teil der Kirche) anhebe und mauere“ (1413). Der Umbau bzw. Neubau verzögerte sich bis 1468. Erst in diesem Jahre erhielt das Mittelschiff seine Wölbung. Das schreibt sich so einfach, und doch war ein Menschenleben darüber vergangen, ehe die neue Kirche an Stelle der alten sich reckte über die Häuser der Stadt. Es war auch mehr nötig als Opfer an Zeit: Opfer an Geld und Gut, daß der Bau wachsen konnte, langsam, aber stetig. Und Opfer haben sie damals gebracht, und Glauben haben sie damals gehabt, Glauben, daß Gott seine Kirche vollende allen Hemmungen zum Trotz.

Wieder nehme ich einen schlichten Satz aus jener alten Chronik an der Wand der Taufkapelle: „Anno 1428 haben die Hussiten diese Stadt zerstört, und alles Volk erschlagen bis auf 14 Wirthe.“ Auf den Kirchturm sind diese letzten Fünfzehn geschlachtet, haben die Stufen der Wendeltreppe losgebroschen und hinuntergeworfen vor die kleine Turmtür und so den Verfolgern gewehrt, die innen im Gotteshaus wüsteten und mordeten. Die losgebroschenen Stufen sind nicht mehr an ihre Stelle zurückgekehrt. Aus Holz ward die Treppe erneuert — wer weiß wie oft seit jenem Jahr. So ist sie bis heute geblieben, unten eine Treppe aus Holz und oben erst wieder aus Stein. Und so oft einer den Turm besteigt und seine Tritte auf den Holzstufen klappern, werden die Geister der Vergangenheit wach und raunen von der Todesnot der Vielen und der Rettung der Wenigen — damals als die Hussiten kamen. Und waren es auch wenige in unserer Stadt — geglaubt wurde doch und geopfert wurde auch. Als es wieder mehr wurden aus den Wenigen, da wurde auch wieder gebaut an der lebendigen Mitte, dem Dom, gebaut an dem Sinnbild der ewigen Welt.

Der Bau wurde fertig. 200 Jahre hat er nun von da ab gedauert und unter seinem Dache den Wandel von der alten zur neuen Zeit erlebt. Er wurde ein evangelisches Gotteshaus. Der Zeitpunkt ist das Jahr 1535. Der Wittenberger Glaube schob sich still und unmerklich in die bestehenden Verhältnisse hinein, er fand keinen Widerstand. Darum erfolgte der Uebergang von der alten zur neuen Ordnung ohne viel Kampf. Mit Einführung der Reformation erfolgten einige Veränderungen im Innern der Kirche.

Die Nebenaltäre wurden beseitigt. Die „Tuchmacherkapelle“, auch „alte Kapelle“ genannt, benutzte man zur Anlage von Plätzen für den Rat und die Tuchmacher. Die „neue Kapelle“ an der Nordseite wurde 1543 dem Ritter Busewoy auf Ulbersdorf, Erbherr zu Bärsdorf und Neusorge, als Erbbegräbnis überlassen. Dieser ließ die Kapelle instandsetzen, mit einem hohen, schmiedeeisernen Gitter versehen und mit einem Epitaphium zieren. Als Gegenleistung für die Ueberlassung der Begräbnisstätte in der Kirche bestimmte er für ewige Zeiten eine schwere Mark jährlich Erbzins von einem Ackerstück in Ulbersdorf, damit von dem Zins das Kirchendach instand erhalten werden sollte. An diese Stiftung knüpfte er für den Rat noch die Verpflichtung, daß die ihm gegebene „stattlich erhalten werde, damit das Begräbnis- und Schlafhaus nicht eingehe oder zu Schanden gemacht werde“.

(Wird fortgesetzt.)



Innenansicht der Haynauer evangl. Pfarrkirche

Foto: Archiv

Im Heimathuch des Kreises Goldberg von 1954 ist eine Innenansicht der evgl. Pfarrkirche veröffentlicht, die offensichtlich auf eine Verwechslung des Bildklischees in dem Buch von Dr. Tintelnot „Mittelalterliche Baukunst in Schlesien“ zurückzuführen ist. Es ist uns bisher leider nicht gelungen, diesen Fehler restlos aufzuklären, da ja diese Verwechslung bereits in dem an sich vorzüglichen Werk von Dr. Tintelnot geschehen ist. Wir hoffen jedoch, diesen Fehler mit der heutigen Veröffentlichung der Innenansicht ausgemerzt zu haben.

Trutziger Wächter deutscher Vergangenheit

Vom „Weberturm“ zu Haynau

Der Schlesier ist nicht kriegerischer als andere Volksstämme, aber in der Verteidigung seiner Heimat hat er seit jeher immer an vorderster Stelle gestanden. Dafür sind fast alle niederschlesischen Städte Zeuge in der Art ihrer mittelalterlichen Befestigungen durch Mauern und Türme, die noch gegen Ende des 18. Jahrhunderts fast unversehrt vorhanden waren und den Städten jenes romantische Aussehen gaben, auf das beispielsweise die Frankentädte Rothenburg, Dinkelsbühl in dem Erhalt ihres alten Stadtbildes heute so stolz sind und schon mit Rücksicht auf ihren außergewöhnlichen starken Fremdenverkehr bemüht bleiben, diese alte Romantik zu erhalten, ja wieder aufzubauen. Reste dieser Befestigungen aber sind bis in die jüngste Zeit auch bei den schlesischen

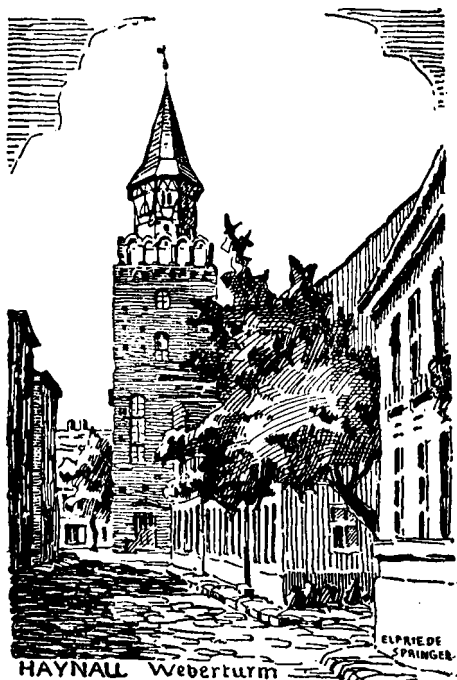
Städten erhalten geblieben, und manche Sage oder auch Erzählung raunt noch um die trutzigen Gesellen. Wir brauchen nur an die Türme in Görlitz, Hirschberg, in Lauban, Liegnitz, Goldberg, Frankenstein u. a. zu

Vertrauenssache

ist der Einkauf von Bettfedern und fertigen Betten wie ansonsten bei keiner anderen Anschaffung. Die seit Generationen weltbekannte Firma Rudolf Blahut (fr. Deschenitz und Neuern im Böhmerwald), besonders allen Heimatvertriebenen zu einem Begriff geworden, jetzt in Furth i. Wald, rechtfertigt stets durch beste und preiswerte Lieferung dieses Vertrauen. Lesen Sie das Angebot im Anzeigenteil.

denken, dann steigen Erinnerungen an Schlesiens Notzeiten im Geist auf.

So hatte auch Haynau im Mittelalter, damals ein Ort von kaum mehr als 2 000 Einwohnern, seine 5—6 Meter hohen und fast 2 Meter starken Stadtmauern, die aus dem in den nahen Bergen gelegenen Basaltbrüchen vorhandenen Gestein errichtet worden sind. Die Böschungen der Wallgräben waren abgesehrt und in Haynau wahrscheinlich mit Ziegelsteinen verkleidet. Die nördliche Hälfte Haynaus wurde außerhalb der Mauern von sumpfigen Wiesen und Teichen gedeckt, die zusammen mit den Wallgräben leicht überflutet werden konnten. Die Stadtmauer umschloß ein von Ost nach West sich erstreckendes Viereck, dessen lange Seiten von je einer Pforte, dessen beide kürzere Seiten aber von je einem Tore durchbrochen waren. Diese Tore wurden durch darüber und daneben gebaute viereckige, mehrere Stockwerke hohe Türme verteidigt. Derartige Türme wurden auch an andern passenden Stellen der Stadtmauer errichtet. Haynau besaß außer den beiden Tortürmen nachweislich nur einen zusätzlichen Befestigungsturm: den Weherturm, so genannt, weil ihn die auch in Haynau damals zahlreich vorhandenen Weher zu Zeiten der Belagerung zu besetzen pflegten. Vielleicht hatten ihn auch die Mitglieder der Weherzunft ganz oder teilweise erbaut. Er lag auf der für die Vertei-



digung der Stadt von Natur aus schwächsten Stelle, nämlich da, wo das unmittelbar außerhalb des Wallgrabens liegende Feld eben so hoch, zum Teil sogar höher ist, als der Fuß der gegenüberliegenden Stadtmauer in der östlichen Hälfte der Nordseite.

Um nun die Mauern gegen den Feind verteidigen zu können, war auf deren Krone, und zwar an ihrem äußeren Rande eine dünne Mauer mit nach oben abgerundeten schildartigen Zinnen aufgeführt. Der „Wehrgang“ wurde in Haynau mittels Balken und Brettern hergestellt. Ob der Weherturm bei dem Angriff der Hussiten am 24. April 1428 eine entscheidende Rolle gespielt hat, sei dahingestellt. Nach den Ueberlieferungen sollen die Hussiten durch einen Verräter mit Hilfe herabgelassener Stricke die Stadtmauer an der Stelle zwischen dem Augustinerkloster und der Pforte erstiegen haben, so daß ein Teil der Weher ihren noch nicht gefährdet erscheinenden Platz am Weherturm verlassend in den Kampf um das Stadttor eingriff. Der letzte Kampf spielte sich bekanntlich auf dem an der Südostecke des Haynauer Ringes liegenden Friedhof der Stadtpfarrkirche ab. So fiel Haynau ebenso wie die Dörfer Baudmannsdorf, Schellendorf, Straupitz, Michelsdorf u. a. gnadenlos in die Hände der fanatischen Hussiten, die nicht minder grausam hausten wie es nachmals

1945 ihre slawischen Brüder, die Moskowiter, gründlich wiederholt haben.

Im 30jährigen Krieg, unter dem auch Haynau viel zu leiden hatte, flüchteten im Mai 1642 etliche Bürger auf den Weherturm. Die schwedische Soldateska konnte ihnen aber mit Gewalt nichts anhaben, obwohl sie die Bürger durch Feuer zur Ergebung zwingen wollten.

Auf Ersuchen des Haynauer Bürgervereins beschloß der Magistrat im Jahre 1904 den

Neues aus Schönau a. K.

Als die Polen im Juni 1945 ins Land kamen, wurde Schönau a. K. auch im Namen polonisiert, aus dem Ort wurde Schunow. Die ersten Poststempel waren ein einfacher Gummistempel in Zeilenform. Später kam der Rundstempel im Frühjahr 1946. Im Herbst 1946 wurde der Ortsname Schönau ins polnische genauer übersetzt und seitdem heißt unser Heimatort Swierzawa. Swierze gleich schön, frisch, awa gleich aus. Unsere alten Straßennamen heißen jetzt:

Goldberger Straße — ul. Zlotoryjska
Hirschberger Straße — ul. Jeleniagorska
Der Ring — plac Stalina
Burgplatz — plac Zamkowy
Bolkoplatz — plac Boleslona Piasta
Auenstraße — ul. Zielona
Luisenstraße — ul. Kosiuszki
Humberg — Wzgora
Lerchenberg Skowsonia Gora
Mühlenstraße — m. Cynka
Katzbachstraße — ul. Rezesna
Vorwerkstraße — ul. Folwarcana
Schloßstraße — ul. Zamkowa
Blücherstraße — Poli Zymaskiego
Am Bahnhof — Dworcowa
Schützenplatz — plac Strezdocka
Siedlung — Osiedle

Bei dieser Gelegenheit möchten wir unsere Leser bitten, uns die polnischen Namen ihrer Heimatgemeinden mitzuteilen. Es laufen bei uns öfter Anfragen ein von Heimatfreunden, die postalisch Verbindung mit der alten Heimat suchen, was nur unter Bezeichnung der polonisierten Anschrift möglich ist. Wir haben an sich keinen Grund, den Polaken Zugeständnisse zu machen.

Taubenmarkt in Schönau

Als das größte Fest im Land
War der Taubenmarkt bekannt.
Alle kamen, groß und klein
Unbedingt zur Stadt hinein
Auf dem Marktplatz Stand an Stand
Würste, Bauernbrot, Krokant,
Was das Herz auch nur begehrt
Alles ward (für Geld) beschert.
Nach dem Mittag gings hoch her,
Keinen hielt's zu Hause mehr,
Jeder wollt' den Umzug seh'n
Mußte er auch lange steh'n.
Mancher Rosenmontagszug
Wäre da, es ist kein Trug,
Sicherlich vor Neid erblaßt.
Darum keiner ihn verpaßt.
So denk ich stets im Februar
Immer wieder Jahr für Jahr
An den Taubenmarkt dahim:
Ach könnt' es nur nochmal so sein!

Günter Hahn, Hamburg 20,
Stutzenkamp 12b.

Goldberger in Braunschweig

Im Bundesgebiet wird der freundschaftliche Zusammenhang der Kreise Liegnitz-Goldberg wie in der alten Heimat in Ortsgruppen gewahrt und gepflegt, wie das z. B. in München, Nürnberg und Braunschweig der Fall ist. Den Bemühungen des Heimatkreisvertrauensmanns für den Kreis Goldberg, Hfrd. Otto Brandt, ist es im Herbst des vergangenen Jahres gelungen, mit der nahe bei Wuppertal gelegenen Stadt Solingen als Patenstadt für den Kreis Goldberg, das bewährte Nachbar-

Ausbau des inzwischen ramponierten Weherturms. So wurden in seinem Innern sechs Räume für ein Heimatmuseum geschaffen, das 1908 eröffnet wurde und durch die Jahrzehnte seines Bestehens den Ruf genoß, eines der besten Heimat-Museen in Niederschlesien zu sein. So wurde aber zugleich der Weherturm als einziges Bollwerk der alten Stadtbefestigung vor dem Verfall gerettet. Er steht heute noch als Wächter deutscher Vergangenheit.

schaftliche Verhältnis auch in der Patenschaftsfrage glücklich zu lösen. Dafür sprach ihm die Hauptversammlung der Braunschweiger Heimatgruppe Liegnitz-Goldberg ihren besonderen Dank für seine mehrjährigen Bemühungen aus. Frau Selma Elfmann erstattete als Schriftführerin den Jahresbericht der Heimatgruppe, die nunmehr ihr sechstes „Geschäftsjahr“ abgeschlossen hat. Er war ein Zeugnis umfangreicher Gruppenarbeit im Geist des landsmannschaftlichen Gedankens und Festigung persönlicher Beziehungen. Insgesamt gab es zwölf Veranstaltungen im Jahre 1955, darunter Treffen, Ausflüge und Geselligkeitsabende, die im Durchschnitt befriedigenden, zum Teil auch guten Besuch auslösten. Die überall wahrnehmbare Müdigkeit in der Beteiligung an landsmannschaftlicher Arbeit hat die Gruppe nie abgeschreckt, ihre übernommenen Pflichten zur Betreuung der vertriebenen Liegnitzer und Goldberger in kultureller Hinsicht wahrzunehmen. So soll es auch 1956 gehandhabt werden. Der neue Veranstaltungsplan sieht wiederum eine Reihe von Treffen und sonstigen Gelegenheiten vor. Am Sonnabend, dem 3. März, soll es in der „Stadt Halle“ anstelle eines ursprünglich geplanten Kapellen-Abends einen fröhlichen Tanzabend geben. Für Mitte April ist in Zusammenarbeit mit der hiesigen Frankensteiner Heimatgruppe ein großer Abend mit dem Künstlerchepar Bruno Richter — Annelies Fahrlein vorgesehen, der unter dem bekannten Motto „So fröhlich war der deutsche Osten“ steigen soll, und der zugleich Gelegenheit schafft, an den Tagen vorher und nachher in anderen schlesischen Heimatgruppen in Braunschweig ähnliche Abende durchzuführen. Für 1956 gilt es auch, die Vorbereitungen für den Besuch des Kreistreffens auf Bundesebene in den Patenstädten Wuppertal und Solingen rechtzeitig in Angriff zu nehmen.

Frau Thiemann konnte in ihrem Kassenbericht eine sparsame Verwaltung und einen beachtlichen Notgroscen nachweisen, der für die Durchführung unseres kulturellen Programms für 1956 keine Sorgen aufkommen läßt. Dafür wurde ihr besonders gedankt. — Die Wiederwahl der Leitung erfolgte rasch und einstimmig. Als Leiter der Gruppe Hfrd. Otto Brandt, sein Stellvert. Hfrd. O. Thiemann, Schriftführerin Frau Selma Elfmann, Kassierein Frau Emma Thiemann, Beisitzerin Frau Anneliese Budzinski und Hfrd. Robert Sagner. Vielleicht kommt die Gruppe in diesem Jahre auch in der Frage der Einrichtung einer kleinen Trachtengruppe etwas voran.

Aller Erfolg ist, wie wo anders, nur eine Frage des landsmannschaftlichen Bewußtseins und des Zusammenhanges. Wir hoffen, daß beide in der Gruppe auch in Zukunft erhalten bleiben.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir jedoch nochmals die anderen im Bundesgebiet bestehenden Goldberger Heimatgruppen (München, Bielefeld, Berlin u. a. O.) bitten, uns ihre Berichte über das Leben in ihren Gruppen zu schicken. Denn das möchten unsere Leser doch auch erfahren.

GOLDBERGER KREISTREFFEN 1956
am 2. und 3. Juni in unserer
PATENSTADT SOLINGEN!



Der schöne Brunnen am Goldberger Rathaus

Aus dem „Schlesischen Heimatkalendar“ 1952
Karl Mayer Verlag, Stuttgart

Neben dem benachbarten Löwenberg war Goldberg, das 1211 nach Magdeburger Stadtrecht ausgesetzt wurde, Mittelpunkt des ältesten deutschen Siedlungs- und Goldbergbaugebietes in Schlesien. Das Goldberger Rathaus von 1327 mußte mehrfach erneuert werden. Der letzte Neubau stammte von 1842. Er wurde 1934/35 restauriert.

Bundesvorstand nicht der Ansicht von Dr. Hupka!

Vom Vorsitzenden der Lm. Schlesien, Herrn Vertriebenen-Minister Schellhaus, Hannover, erhielt die Arbeitsgemeinschaft der schlesischen Heimatblatt-Verleger am 18. Jan. 1956 folgendes Schreiben:

Die Beantwortung Ihrer Beschwerde hat sich leider verzögert, da ich zu dieser Frage nicht nur Herrn Dr. Hupka, sondern auch den Geschäftsführenden Vorstand hören wollte.

Ich darf Ihnen nunmehr mitteilen, daß Herr Dr. Hupka nicht die Auffassung des Bundesvorstandes zu dieser Frage wiedergegeben hat. Der Bundesvorstand begrüßt vielmehr nach wie vor die Herausgabe der Heimatblätter, da diese nicht nur ein wesentliches Bindeglied zwischen Landsmannschaft, Heimatkreisgruppen und dem einzelnen Mitglied darstellen, sondern mit dazu beitragen, daß der Gedanke auf Rückgabe unserer Heimat wachgehalten wird.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen und allen Verlegern und Herausgebern von Heimatkreisblättern für Ihre bisherige Arbeit herzlich danken. In der Annahme, daß die Angelegenheit mit dieser Stellungnahme ihre Erledigung gefunden hat, verbleibe ich

Ihr Minister Schellhaus,
Bundesvorsitzender.

Die Arbeitsgemeinschaft schlesischer Verleger und Herausgeber von Heimatzeitungen

betrachtet mit dieser erfreulich eindeutigen Erklärung des Bundesvorsitzenden den Fall Dr. Hupka als erledigt, da ihr die Privateauffassung von Herrn Dr. Hupka gleichgültig ist.

i. A. Otto Brandt.

Die ehemalige Friedhofskapelle ist für Muskau heute die einzige noch bestehende Kirche. Unter großen Opfern der Gemeinde ist sie ausgebaut worden. Das Gustav-Adolf-Werk stiftete Kanzel und Altar. Bischof D. Hornig aus Görlitz vollzog die Einweihung.

Nach einer polnischen beginnen ostbrandenburgische Städte, u. a. Ostteil von Frankfurt/Oder, Guben, Drossen, Küstrin und das schlesische Glogau, schon zu verfallen!

Eine „Arbeitsgemeinschaft schlesischer Erzieher in Bayern“ ist gegründet worden, die im Frühjahr 1956 eine Arbeitstagung durchführen wird.

Die Lm. Schlesien muß leider wieder einmal vor Betrüger und Schwindler warnen, die es vor allem auf ältere Heimatvertriebene abgesehen haben. Sie gehen sich oft als Bekannte und Verwandte aus. Man übergebe diese Betrüger der Polizei, damit ihnen endlich ihr schändliches Handwerk gelegt wird.

Die Lm. Schlesien hat das Bundespostministerium gebeten, durch Abbildungen

der in Ostdeutschland geborenen Großen des Geistes, der Kunst und der Wirtschaft auf die heute unter fremder Herrschaft stehenden deutschen Ostgebiete aufmerksam zu machen.

Auf Anregung des Bundesvorsitzenden der I.S., Minister Schellhaus, hat Prof. Dr. Karpa 1954 eine „Forschungsstelle für ostdeutsche Landes- und Volkskunde in Niedersachsen“ ins Leben gerufen.

Das gute Buch

Ein gutes Buch zu Ostern!

Es sieht sehr traurig aus um den Lesestoff, den die heutige Jugend verschlingt. Aber es muß nicht so sein, daß man die Dinge treiben läßt. Wir haben genügend Angebote guter Bücher zur Hand und die Auswahl bietet für jedes Alter, für Jungen und Mädel geeignete Bücher in allen Preislagen. Wir haben uns bei einigen bekannten deutschen Verlagen umgesehen, von denen wir heute eine Anzahl Jugendbücher würdigen.

Fünf Jugendbücher

vom Verlag C. Bertelsmann

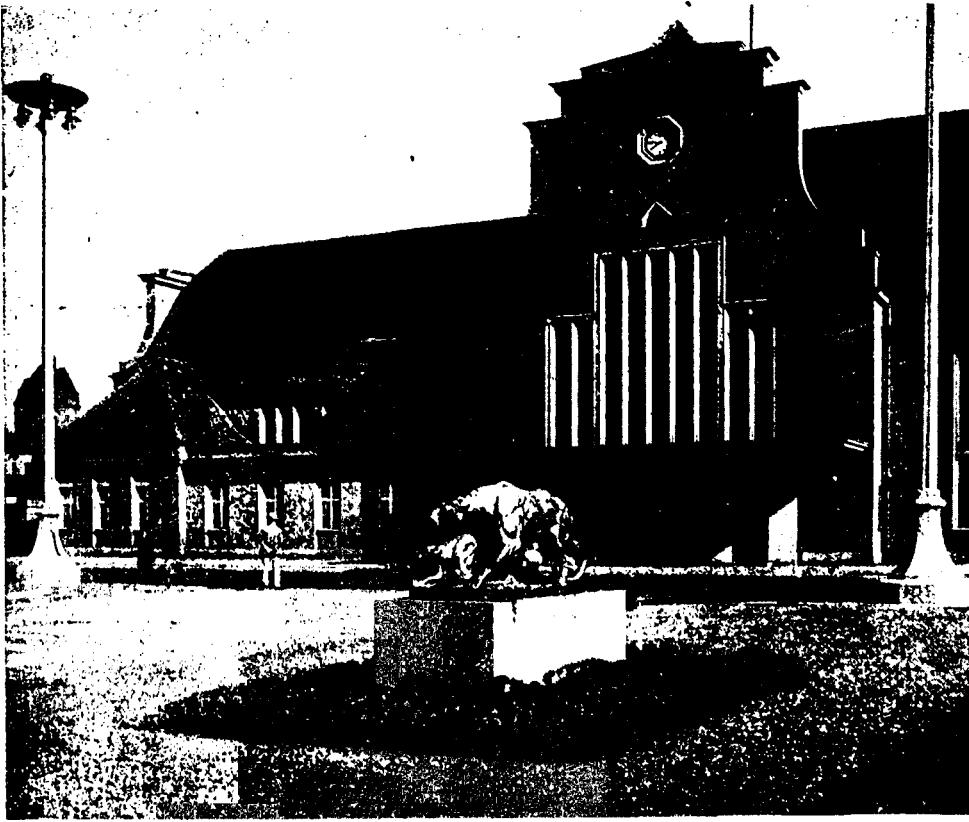
Die Verlegenheit, unserer Jugend geeigneten, unterhaltsamen und belehrenden Lesestoff zu bieten, hat der Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh, durch die Herausgabe einer Anzahl preiswerter neuer Jugendbücher überwinden helfen. Wir greifen aus seinem Angebot folgende Werke heraus, die wir unseren Beziehern angelegentlich empfehlen:

„Unsere Freunde, die Hunde“, von L. M. Henderson, deutsch von Erich Landgrebe, mit prächtigen Zeichnungen (Preis 2,40 DM), läßt in kindertümlicher Art die gangbarsten Hunderrassen in Beschreibung, Zeichnung und Charakterisierung aufmarschieren und die Liebe zu unseren vierbeinigen Hausfreunden erwecken und vertiefen. — Bruno Frost ist der Autor des von Hermann Reidt ins Deutsche übersetzten Buches „Die Tiere des Dschungels“ (Preis 2,40 DM), das 26 der fesselndsten Dschungel- und Urwaldtiere in Abbildung und Beschreibung bietet. Die Betrachtung dieser merkwürdigen und seltenen Tiere wird auch dem Erwachsenen viel Freude geben. — Für die ganz Kleinen gibt es mit dem köstlichen unzerreißbaren Büchlein „Fröhliche Tierkinder“, von G. Williams (Preis 4,80 DM) ein Werkchen, das in leicht faßbarer Form das Tierkind dem Verständnis der jüngsten Jugend nahebringt und ihr damit die Tierliebe ins Herz pflanzt. — Für die reifere Jugend wie auch für den Erwachsenen ist die „Wunderbare Schöpfung“, (Preis 9,80 DM), von James Fisher, deutsch von Bahnmüller und Reidt, mit der künstlerischen Gestaltung von F. H. K. Henrion, ein Prachtwerk, das in seinen drei Teilen die Welt zu Anbeginn, das Antlitz der Erde und die Welt des Menschen in einfacher, sorgfältig erwogener Bildersprache wissenschaftlich genau und in spannender Weise die Entwicklung der Erde darstellt und damit zugleich ein wertvolles Handbuch zur Ergänzung und Vertiefung des Schulunterrichts ist. Ein praktisches Nachschlagewerk, das wir besonders warm empfehlen.

O. B.

... überall dabei. Das große Jungenjahrbuch aus dem Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh. Preis 12,80 DM, 1. Jahrgang.

Mit diesem über 400 Seiten starken Buch bringt der Verlag Bertelsmann eine zeitgemäße Neuschöpfung heraus, bei der jeder Vater zugreifen sollte, der seinen Jungen Anregung, Unterhaltung und Belehrung aus den Gebieten Naturwissenschaft, Technik, Sport und Kultur schenken möchte. Die Beiträge stammen von berühmten Menschen unserer Zeit, sie sind spannend geschrieben und gut behilfert. Bastelfreunde, Sammler, Fotoamateure: alle kommen zu ihrem Recht und es fehlt auch nicht an schönen Jungengeschichten. Das große Weltreise-Preisaus-schreiben lockt mit außergewöhnlichen Preisen, u. a. winkt dem Sieger ein Flug nach New York und 8 Tage Aufenthalt in USA.



Liegnitzer Hauptbahnhof

Aus dem „Schlesischen Kalender“ 1952
Karl Mayer Verlag, Stuttgart

Im Jahre 1927 wurde kurz vor der Eröffnung der unvergeßlichen „Gugali“ der neue Liegnitzer Hauptbahnhof eingeweiht. Sein neuzeitliches Empfangsgebäude mit der vornehmen Ausgestaltung seines Vorplatzes war eine prächtige Visitenkarte der Gartenstadt Liegnitz und zählte damals zu den geschmackvollsten Anlagen in ganz Deutschland.

älterem Sandstein sowie Quadern und jüngerem Sandstein werden vielfach durchbrochen von Basaltkuppen jüngerer vulkanischer Herkunft; die bedeutendsten dieser großen Basaltdurchbrüche sind der Probsthainer Spitzberg, der Steinberg, der Wolfsberg, der Heiligenberg, die Heßberge usw., alle im Goldbergener Bereich.

Auch der Gröditzberg ist ein Basaltkegel. Die starken Mauern der Gröditzburg wirken wie aus dem gewaltigen Basaltgeröll des Gipfels herausgewachsen. Dem Gröditzberg im Süden vorgelagert sind ein niedriger Hügel bei Wilhelmsdorf, mehrere Höhen bei Hockenuau, der Wachtelberg bei Neudorf, der Mönchsberg und die erhöhten Talränder der Deichsa, von Adelsdorf bis hinunter in die Gegend des Hopfenberges bei Haynau. Höchst interessant sind hier mehrere erst um die Jahrhundertwende erschlossenen Kontakte von Basalt und Sandstein nach der Art des alten Vulkanschloßes bei Bad Hermsdorf (genannt „Die Esse“), sowie der Neudorfer Wachtelbergeschloß. Davon, daß der Gröditzberg einstmals ein Vulkan war, sprechen die schier unzählbaren großen und kleinen Basaltbomben im ganzen Bereich des Gröditzberges mit seiner näheren Umgebung. Außerdem die sog. Maare auf der umfangreichen Gipfelfläche des Berges. Die größere dieser von der Natur geschaffenen Zisternen dienten in geschichtlicher Zeit als Wallgraben zum Schutze der inneren Burg. Sie speiste auch den Ziehbrunnen im Burghofe. Als höchst merkwürdig galt auch bei bekannten Geologen der nie versagende Kellerteich innerhalb der 4 1/2 m dicken Grundmauern des Pallasses. In Notfällen, wie z. B. bei Belagerungen der Burg, versorgte er die Burghesatzung mehr als reichlich mit Trink- und Kochwasser. Zwischen dem Basalt des Gröditzberges und dem Neudorf-Hockenuauer Kreidesandstein lagert in der Gröditzter Senke Zechstein-Dolomit mit versteinierter Kleinhewelt der Sandsteinzeit. Nördlich und südlich von Schloß Gröditzburg lagert Gestein, das Kupferlasur und Malachit führt; es wurde früher zu einer wohl umfangreichen Gewinnung von Baukalk aufgeschlossen. Am westlichen Anhang des Gröditzberges, eingangs der Budt von Großhartmannsdorf, stehen ausgedehnte Muschel- und Schaumkalklager an. Erstere riefen bei Ober-Großhartmannsdorf eine blühende Industrie ins Leben. Auch in diesen Bergen fand man viele Kleintiere aus längst vergangener Erdgeschichte. Von besonderem Interesse ist auch der Kontakt zwischen dem Basalt des Mönchsberges und dem bei Leisersdorf („Lange Gasse“) lagerndem Quarz. Von 1739—1768 wurde

hier lebhafter Bergbau auf Vitriol betrieben; Besitzer war der Graf von Frankenberg auf Schloß Leisersdorf. Das Vitriolbergwerk war eine für damalige Verhältnisse großer Betrieb, mit Pochwerk, Gußhaus und Siedehaus. Dazu die Wohn- und Betriebslagerbauten. Nach einer Chronik ist der Betrieb 1768 wegen Holzmannels usw. eingestellt worden. Was dem angeblichen Holzmangel betrifft, so dürfte dieser Grund wohl keineswegs von besonderer Bedeutung gewesen sein. L. R.

... in Nürnberg

Die Liegnitz-Goldberger Heimatgruppe in Nürnberg unter Leitung von Hfrd. Herm. Bättnr, Fallrohrstraße 24, trifft sich am Sonntag Lätare (11. 3.) um 15 Uhr, in der „Waldschenke“, Frenkenstr. 199. Gäste willkommen. Straßenbahnlinien 14 oder 1 (Tristanstraße).

Wir bitten die Kreuzbandbezieher, die Rückstände bis 1/56 anzugleichen. Wer sich Porto und uns Schreibarbeit sparen will, bestellt bis Mitte März bei seinem Zeitungspostamt 1 B-Stück per 1. April unter gleichzeitiger Benachrichtigung an uns.

Die vielen guten Fotos und Zeichnungen bilden eine Augenweide. So spiegelt sich in diesem großen Jungenjahrbuch die ganze Fülle dessen, was junge Menschen fesselt und bewegt. Die Leser dieses Buches sind wirklich überall dabei; es erschließt ihm unbekannte Länder und Wissensgebiete aller Art.

O. B.

Gärten ruheloser Liebe

Roman um den Fürsten Pückler-Muskau

Die schlesische Romanliteratur ist im vorigen Jahr durch ein im Otto Wolfgang Bechtle-Verlag, Eblingen a. N., erschienenen Buch von Eva Caskel (Preis DM 2,80) bereichert worden. Eva Caskel ist schon durch frühere Romane und Erzählungen „Vergänglichlicher Lorbeer“, „Die große Liebende“ und „Katja und die Schlafenden“ bekannt gewor-

den. Ihr flüssiger, plastisch wirkender Stil fesselt auch in diesem Werk vom ersten Kapitel an die Freunde eines farbig und handlungreich angelegten, biographischen Romans, der ganz im Zauber großer Reisen und eines großen Herrenlebens angelegt ist. Das Abenteuer der Romantik, aber auch das frühe Beispiel der modernen Unruhe unserer Zeit, ja der Kampf des Neuen gegen das Alte, der Natur und Natürlichkeit gegen jede Art von Zwang, ist das geheime Thema des Romans. Schließlich aber steigt mit diesem Roman nicht nur das Bild eines großen Besitzers, unruhervollen Reisenden, Schriftstellers, Grandseigneurs und Weltmannes auf, sondern auch der berühmte Gartenkünstler und Schöpfer der bekannten Gartenanlagen von Muskau in der Oberlausitz. Das ist es, was diesem Buch für den Schlesier besonderen Wert verleiht. O. B.

Im Löwenberg-Goldberger Steinbrüchgebiet

Meeressand und Vulkanauswurf — das Erbe der Urzeiten

Die großartigen geologischen Sammlungen der Universität Bonn, des Oberbergamtes Bonn sowie einiger Grubenverwaltungen des Köln-Brühler-Braunkohlen-Reviere gaben mir Anlaß, mich meiner geologischen Ausflüge ins Bober-Katzbach-Gebirge zu erinnern, ebenso des Waldenburger Kohlenreviers. Ich möchte hier etwas über den Nordrand dieses sehr schönen Berglandes plaudern, also über das Gebiet, wo das B.K.G. in das schlesische Tiefland absinkt.

Der Gröditzberg mit seinen quellenreichen Vorhöfen ist die Wasserscheide zwischen der oberen Katzbach und dem mittleren Bober, zugleich ein Grenzpfiler zwischen den Bunzlau-Großhartmannsdorfer, Löwenberger- und Goldbergener Sandsteinbucht. Diese Buchten lieferten mit ihren vielen Steinbrüchen seit Jahrhunderten wertvolles Steinmaterial, das auch in großen Mengen weit über Schlesien hinaus

zu großen, repräsentativen Bauten verwandt wurde, außerdem zum Bau großer, neuzeitlicher Geschäftshäuser und Industriegebäude. Dabei wird sich jeder Schlesier, der Sinn für solche Zusammenhänge hat, an die über Deutschland hinaus wohlbekannte Steinbruch- und Steinmetzfirma Zeidler & Wimmel erinnern, die ihren Geschäftssitz in Bunzlau hatte und nach dem Kriege in Mainfranken, wo sie schon seit längerem Steinbrüche besaß, neu aufgebaut wurde. Sehr bekannte Steinbrüche befanden sich bei Alt-Warthau, Pilgramsdorf b. Goldberg, Plagwitz a. Bober, Neudorf, Hermsdorf a. d. Katzbach, Hockenuau, Neudorf, Neukirch a. d. Katzbach usw. Außerdem gibt es in diesen ausgedehnten Gebieten eine Anzahl erschoffener Sandsteinbrüche, von denen manche von Wald umrahmt und voller landschaftlicher Romantik waren, wie z. B. bei Hockenuau (an der Bahnlinie Goldberg — Greiffenberg). Die erhabenen Ränder von

Berichte aus der alten Heimat

Goldberg Anfang Januar 1956

Aus der alten Heimat

Uns wird berichtet, daß im Herbst vergangenen Jahres sämtliche Pfeifen der Orgel in der Friedhofskirche gestohlen wurden. Es wurde zwar der Miliz gemeldet, doch nutzte dies nichts. Wer heute Goldberg wiedersehen würde, fände viele Veränderungen im Stadtbild. Der ganze Häuser- bzw. Ruinenkomplex am Niederring (von Buchhandlung Walter bis Fleischer-Walter) ist ein einziges großes, 2-3 Meter tiefes Loch. Wahrscheinlich wurde es für geplante Neubauten ausgeschachtet. Das gleiche Bild ist gegenüber von Bruncker bis zur Liegnitzer Str. bei Seifen-Pechner zu sehen. An der anderen Seite steht auch noch das Braustübel-Haus. Tscheuschler, Thams & Garfs, Rinke: es ist alles verschwunden. So kann man vom Ring aus gut die katholische Kirche sehen. Auch in diesem Stadtteil wird neu ausgeschachtet, und so kommt einem alles ganz fremd vor. Schöpfs' ganze Werkstatt ist weggerissen, es steht nur noch das Wohnhaus. Auf der Ziegelstraße sind sämtliche Hinterhäuser von

unten bis hinauf zur Wolfstraße weggerissen. Die deutsche Schule befindet sich jetzt in der früheren Berufsschule (Schlüter-Junkernstraße). Sie wurde in den paar Jahren ihres Bestehens schon zum drittenmal verlegt. Jetzt ist aber ein tüchtiger junger Mann als Lehrer, leider allein für die vielen Kinder. rb.

Im „Falkenhainer Heimathrief“ Nr. 39 berichtet ein Schönwaldauer, daß die Häuser von Blämel und von Bartn.ck in Falkenhain lediglich Ruinen sind. Der älteste Sohn Czapelka hat geheiratet und zog in das Haus vom Korbmacher Keil. Bei Weidmanns ist immer noch der erste polnische „Verwalter“ tätig. Ein Besitzer, der in der alten Heimat geblieben ist, schrieb kürzlich an einen Probsthainer Heimatfreund in der Bundesrepublik, daß die Polen die Ackerflächen der einzelnen Wirtschaften in Probsthain anders eingeteilt und dazu auch die Grenzsteine versetzt hätten. Die Brücken im Dorf seien verbreitert. Das Leben für die Zurückgebliebenen sei recht schwer.

Haynauer Familie in Atlanta (USA)

Skizzen von einer Auswanderung nach dem Süden Amerikas

Bis vor zwei Jahren wohnte Hfrd. Artur Glafenhelm aus Haynau im bayerischen Ort Tegernsee und bezog unsere Heimatzeitung. Seit dem März 1953 fand er in der Hauptstadt Atlanta des Staates Georgia (USA) eine neue Heimat. Auf dem Umweg über Hfrd. Johannes Blank erhielten wir nunmehr Kenntnis über sein weiteres Schicksal durch zwei Briefe, deren Inhalt wir unseren Lesern vermitteln, zumal sich ja noch mancher von den Vertriebenen mit dem Gedanken einer Auswanderung trägt.

Georgia ist ein südatlantischer Staat der USA. Sein Tiefland im Süden steigt landeinwärts zu den südwestlichen Alleghaniengebirgen (1538 m) an. Hauptartikel ist die Baumwolle, 153 490 qkm sind von 3,45 Millionen Einwohnern bewohnt. Die Hauptstadt Atlanta hat 328 000 Einwohner.

Ausreise und Auskunft

Nach Erledigung aller Formalitäten — man hatte für uns Bürgschaft übernommen — verließen wir am 24. März 1953 Tegernsee. Mit der Holland-America-Line fuhren wir mit einem neuen, modernen 15 000 BRT großen Schiff von Rotterdam über Le Havre, Southampton, Cohn. Es hatte außer wenigen Plätzen I. Klasse zumeist nur Touristenklasse. Die Reise hat uns trotz vier Tagen Seekrankheit sehr gut gefallen, denn sie brachte uns schöne und gewaltige Erlebnisse. Die Passagiere waren zum größten Teil Holländer und Amerikaner, aber auch Belgier, Franzosen, Oesterreicher und nur einige Deutsche. Die Küche war ausgezeichnet und wir werden wohl kaum noch einmal so gut essen wie in diesen zehn Tagen. Infolge Sturm und Nebel kamen wir einen Tag später in New York an. Wir sahen die Riesenstadt mit ihrem hängtigenden Verkehr; Bekannte holten uns mit dem Auto am Pier ab. Dann fuhren wir zunächst nach Liberty Corner in New Jersey. Nach 1 1/2 Tagen Rast brachte uns dann ein Expresß die über 1000 Meilen weite Strecke nach Süden. Atlanta ist eine über 1/2 Million große Stadt mit drei Universitäten und sie liegt in einer Klimazone von subtropisch bis tropisch. So sind Vegetation, Lebensbedingungen und Gewohnheiten alles anders als daheim, was eine völlige Umstellung für uns bedeutete. Aber wir gewöhnten uns bald ein und hatten klimatisch keine besonderen Schwierigkeiten.

Die Amerikaner kamen uns freundlich und hilfsbereit entgegen und wir wurden nicht — wie in Tegernsee — als „Zugeroaste“ betrachtet. Das bleibt den Oberbayern nun einmal vorbehalten. Bei der Begrüßung fragten uns die Amerikaner zumeist „Like you american“ oder „Howlike you american?“

Natürlich mußten wir vom ersten Tag an fleißig englisch lernen, denn ohne das geht es hier nicht, obwohl man hier auch viel spanisch und französisch spricht. Ob hier viel Deutsche leben, wußten wir nicht. Doch unser Nachbar grüßte mich dieser Tage mit „Guten Tag“, und als ich mich erstaunt zu ihm hinwandte, sagte er mir, daß er zwei Jahre in Deutschland gewesen sei.

Unser erstes Heim

Mit unserem Heim waren wir ganz zufrieden. Es wurde uns am Stadtrand von Atlanta zur Verfügung gestellt und liegt im Grünen des sogenannten Universitätsviertels. Wir merken deshalb wenig vom Großstadtverkehr, der hier allerdings andere Ausmaße als in Deutschland zeigt. Alles und jeder fährt Auto. Der Fußgänger ist so ausgestorben, daß die meisten Straßen nicht einmal Bürgersteige haben, dafür aber zumeist drei Fahrbahnen in beiderseitigen Richtungen. Unser Heim besteht aus drei Zimmern, Küche, Bad, Balkon. Alle Zimmer sind mit Möbel, Wäsche, Geschirr komplett eingerichtet. Geheizt wird durch Oelfeueranlage, so daß sich Holz und Kohle erübrigen. Eine Verstellung an einem Hebel reguliert die Wärme, wie wir sie brauchen. Jetzt (im Mai) allerdings stellen wir nicht an diesem Hebel, sondern an dem, der den Ventilator in Bewegung setzt und uns Kühlung bringt. Mit der Hitze können wir noch zufrieden sein. Im April war sie noch normal, d. h. nach Abkühlung am Abend etwa 30 Grad. In der heißesten Zeit, Mai bis September, findet keine Schule statt, da die Hitze sehr groß ist. Aber unsere Wohnung steht unter hohen Bäumen, so daß wir auch in der heißesten Zeit ein schattiges Plätzchen haben.

Unsere Bärbel scheint sich von allen am wohlsten zu fühlen. Sie geht gern in die Schule, versteht sich mit Kindern und Lehrern gut, und beim englisch Sprechen hat sie gar keine Hemmungen, was für uns Alte doch immer gewisse Schwierigkeiten haben wird. Das Schulleben ist hier etwas anders, denn sie geht jetzt wieder in die Volksschule und erst vom 7. Schuljahr an beginnt die Highschool. In der Highschool ist eine Lehrerin, die Deutsch spricht, und darf Bärbel mit ihren Anliegen zu ihr kommen, wenn sie einmal etwas in Englisch nicht ganz begriffen hat. Sie hat auch schon eine Menge Freundinnen, die sie besuchen oder einladen.

Einkauf in USA

Unsere hiesige Einkaufsmethode wird gewiß interessieren.

Der „Store“ (Laden) ist nicht weit von uns. Weiter gelegene besuchen wir noch nicht,

weil wir uns als Fußgänger nicht trauen und auch nicht auffallen wollen! Das Geschäft hat alle erdenklichen Lebensmittel. Der Einkauf geht so vor sich:

Am Eingang nimmt man sich einen kleinen Wagen aus Drahtgestell und mit diesem schiebt man nun durch das ganze Geschäft, in dem man nirgends einen Verkäufer sieht. Was man sich wünscht, wird aus den Regalen, Fächern und Ständen genommen und legt es in den Wagen. Wenn man alles beisammen hat, was man kaufen wollte, schiebt man zu einer der Kassen hin, ladet seinen gesamten Einkauf auf ein Transportband, das an der Kasse vorbeiläuft. Hier bezahlt man, erhält die Ware verpackt und hilfsbereite Neger tragen entweder die Sachen zum Auto oder, wie es bei uns war, wir erhalten es in die Hand gedrückt.

(Fortsetzung folgt.)

Herzlichen Glückwunsch!

Im Juni 1955 konnte der am 23. 12. 1895 geborene Postbetriebsassistent Richard Hübner aus Schnerbach bei Goldberg, sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern.

Am 16. 1. 56 wurde Hfrd. Alfred Knoll aus Goldberg (Kutscherstube des Hotels „Schwarzer Adler“) in Söven über Hennef/Sieg 70 Jahre alt.

Hfrd. Oskar Kretschmer, Haynau, konnte am 22. 12. 55 mit zahlreichen Ehrungen in Herzkamp bei bester Gesundheit seinen 79. Geburtstag feiern.

Am 23. Februar feiert der im Altkreise Schönau bestens bekannte Schuhmachermeister Wilhelm Köbe jetzt Befehl, Kleine Howestr. 2a, seinen 88. Geburtstag. Wir wünschen dem Jubilar einen gesunden und noch recht langen Lebensabend.

Fleischerstr. Arthur Gurlt aus Haynau beging am 7. 2. 1955 seinen 80. Geburtstag. Genau 11 Jahre sind es her, daß er als selbständiger Fleischermeister seinen Heimatort verlassen mußte. Zusammen mit seiner 77jährigen Ehefrau arbeiten beide noch heute in der Fleischerie ihres Schwiegersohnes A. Ueller in Kitzingen/M. tüchtig mit. Sie sind gesund, und es ist erstaunlich, in welcher Rüstigkeit beide ihren arbeitsreichen Lebensabend verbringen.

Am 16. 2. 56 wird Heimatfreund Willy Rudolph aus Goldberg, Gerberberg 6, jetzt in Natenstedt 10 über Twistingen, 76 Jahre alt.

Familiennachrichten aus Witgendorf:

Im Jahre 1955 vermählten sich Frl. Margarete Neumann (Nov. 54), Margarete Otto (Ostern 55) und Brigitte Gregel (16. 6. 55).

Aus Kauffung a. K. gedenken wir folgender Geburtstagskinder mit besten Wünschen:

Am 2. 1. 1956 Frau Marta Zinnecker, 73 Jahre; am 3. 1. 1956 Herr Rich. Pohl, 71 Jahre; am 4. 1. 1956 Frau Anna Weber, 74 Jahre; am 11. 1. 1956 Herr Aug. Suckel, 76 Jahre; am 11. 1. 1956 Frau Marie Hermann geb. Linke, 75 Jahre; am 12. 1. 1956 Frau Anna Rose geb. Heptner, 71 Jahre; am 12. 1. 1956 Herr Johann Hennek, 72 Jahre; am 15. 1. 1956 Herr Gustav Holzhecher, 76 Jahre; am 20. 1. 1956 Frau Emma Raupach geb. Tadirner, 78 Jahre; am 21. 1. 1956 Frau Hoffmann (Amtsberg), 73 Jahre; am 29. 1. 1956 Frau Anna Luksch, 74 Jahre; am 4. 2. 1956 Frau Ernestine Kahl (Lukschh.), 71 Jahre; am 7. 2. 1956 Herr Wilhelm Kramer (Musik), 71 Jahre; am 11. 2. 1956 Herr Albert Seifert, 72 Jahre; am 14. 2. 1956 Frau Pauline Zegulla, 74 Jahre; am 26. 2. 1956 Frau Ida Weimann geb. Arndt, 71 Jahre; am 22. 1. 1956 Herr Reinhold Kuhnt, 81 Jahre; am 27. 2. 1956 Herr Franz Hausknecht, 80 Jahre.

Geburtstagskinder aus Reichwaldau:

Am 7. 2. 1956 wurde Heinrich Nixdorf in Landsbergen 72 Jahre alt. — Hfrd. Hermann Zobel wurde am 13. 2. d. J. 81 Jahre alt. — Den 60. Geburtstag feiert am 23. 2. 56 Frau Lehrer Gertrud Schmidt in Nürnberg, Hunsrückweg 27.

Unsere Toten

Aus Alt-Schönau:

Walter Beer (Nr. 34) starb am 25. 8. 55 in Braunschweig, 32 Jahre alt.
Hulda Blümel (Nr. 57) ist am 6. 12. 55 im Altersheim Pertes-Haus in Bielefeld, 74 Jahre alt, verstorben.

Im Altersheim Rosenhöhe zu Bielefeld verstarb am 28. 11. 55 im Alter von 77 Jhr. Hfrdin Else Böhnisch (Nr. 33). Josef Knoblick (vom Rothof) starb am 25. 8. 55 in Kleincmast, Krs. Ahaus i. Westf., 74 Jahre alt.

Albert Siewert (Forelle) Nr. 70 ist am 27. 2. 51 in Kleinfahrer bei Erfurt, 75 Jahre alt, verstorben. Emma Siewert, 71 Jahre alt, starb am 16. 4. 53 in Büttendorf über Bünde.

Am 25. 8. v. J. starb in Bielefeld im Alter von 58 Jahren Heimatfreund Alfred Werner (Haus Nr. 79).

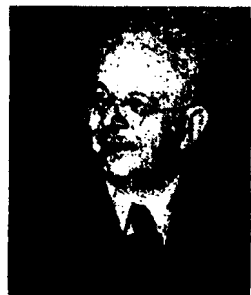
Am 4. 11. 55 verstarb im 59. Lebensjahre in Sellenstedt, Kreis Alfeld/Leinc, Martin Müller, Land- und Gastwirt, aus Bürsdorf-Trach b. Haynau.

Am 25. 11. 1955 starb in (22c) Söven über Hennof/Sieg Hfrd. Alfred Pützold aus Schneeback b. Goldberg.

Richard Schwarz, geb. am 28. 6. 86 aus Haynau, Weherturstr. 9, ist am 9. 4. 53 in Schnellham, Post Hartkirchen/Inn über Passau, verstorben.

Am 16. 1. 55 verstarb im Alter von 58 Jahren im Städt. Krankenhaus Hildesheim: Frau Lina Troelenberg aus Harsum, Krs. Hildesheim, fr. Haynau, Peipestraße 12.

Frau Anna Stief aus Konradslorf b. Haynau ist am 23. 12. 55 in Efurt, Friedemannweg 9, sanft entschlafen.



Am 15. 12. 55 starb in Hann.-Münden Bundesbahnsekretär Alfr. Klammer. Mit ihm ist eine bekannte und allgemein beliebte Persönlichkeit von uns gegangen. 1895 in Naumburg/Queis

geboren und trat nach dem ersten Weltkriege in Goldberg i. Schles. in den

Eisenbahndienst. Von November 1941 an übernahm er die Leitung der Güterkasse. Nach der Vertreibung übernahm er in Hann.-Münden wieder die Leitung der Güterabfertigungskasse, wo er hochgeschätzt von seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern kürzlich sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern konnte. Nun ist er mitten aus seiner Schaffenskraft im Dienst an der Allgemeinheit seinem Wirken entrissen worden.

Im Alter von 29 Jahren verstarb am 7. 12. 1955 in Syke bei Bremen, Waldstraße 37, Hfrd. Frau Helene Fleckner geb. Knorr aus Doberschau.

Am 1. 8. 55 starb in Waltrop b. Dortmund, Kapellenweg 15, der frühere Gutsbesitzer Paul Jander aus Altenlohm, Krs. Goldberg.

Frau Anna Preuß aus Goldberg ist am 16. 6. 1954 in Groß-Rhüden gestorben.

Am 23. Dezember 1955 verstarb in Eyrstrup/Weser im 82. Lebensjahr Minna Hornig geb. Thiel aus Haynau.

Am 13. 1. 1956 verstarb in Hiddenhausen Nr. 10 über Herford Frau Emilie Köhler geb. Geisler im Alter von 75 Jahren, früher Kauffung, Hauptstraße 107.

65. Anschriftenliste

Berichtigung: In der 64. Anschriftenliste muß es bei Frommberger nicht Gerhard sondern Paul F. und als Wohnstraße „Stöckigweg“ heißen.

Stadt Goldberg:

Brand Gerda geb. Schilling, Hermann-Göring-Str. 5: (13a) Dinkelsbühl, Bechhofener Straße 8.

Fischer Clara, Matthaeiweg 5: (21b) Brilon i. Westf., Frankenweg 9.

Gläser Frieda geb. Mann, Amselweg 26: (13a) Herrieden b. Ansbach, Ansbacher Straße 213.

Göbel Richard und Else, Bürgerberg 5: (22a) Neuß/Rh., Schlesienstr. 10.

Kabsch Georg, Kassenbuchhalter, Matthäiplatz 15: (15a) Gräfontonna, Krs. Langensalza, Untervorstadt 1.

Kügler Marie, Flensberg 1: (17a) Freiburg i. B., Neuenburger Str. 15.

Sowoidnick Georg, Obere Radestraße 10: (24a) Hamburg-Harburg, Alter Postweg 2.

Schilling Wilhelm, Obersteuerinspektor i. R., Hermann-Göring-Str. 5: (13a) Dinkelsbühl, Bechhofener Straße 8.

Sperling Herbert, geb. 13. 7. 25. aus Schönau, jetzt (16) Rotenburg, Pfortner Straße 68.

Walter Gertrud, Mühlberg 1: (13a) Beilngrieß/Opf., Hirschbergstr. 349c.

Winkler Klara, Schmiedestraße: (22a) Düsseldorf-Kaiserswerth, Stammhaus Z. 108.

Haynau:

Adamek Maria geb. Litzba: (20b) Braunschweig, Thomaestr. 3.

Agasser Gustav: (22c) Leverkusen 3, Mühlenweg 6.

Albig Richard, Postinspektor a. D., Wolfstraße 9: (22a) Hinsbeck üB. Lobberich/Ndrh.

Alt Albrecht, Bäckermeister u. Konditor, Ring 13: (13a) Eppenreuth, Post Grafenchaig.

Altmann Gustav und Klara, Ring 62: (13a) Nürnberg, Gabelsberger Str. 57 I.

Apel Otto, geb. 22. 6. 96: (20b) Braunschweig, Dürerstr. 1.

Arndt Rudolf: (22a) Mönchen-Gladbach, Blücherstraße 9.

Arnold Paul, Obersteuerinspektor z. Wv., Liegnitzer Str. 70: (22b) Pirmasens, Schmalgasse 7.

Auer Georg, Drogist, Wilhelmstr. 9: (13a) Nürnberg, Dianastr. 45.

Aurisch Hildegard geb. Wagner, Bahnhofstraße 10: (20a) Bockenem/Harz, Rodentau 17.

Bachstein Gustav: (23) Hogenbögen, Krs. Vechta i. O.

Wolfsdorf, Krs. Goldberg:

Bartsch Oskar: (20a) Eitzen II Nr 6 über Ebstorf/Uelzen.

Beck Maria (Steinmühle): (21b) Lengerich b. Osnabrück, Bahnhofstr..

Beer Erna geb. Hanschke: (16) Frankfurt/Main, Westring 23.

Beer Günter: (16) Groß-Umstadt, Krs. Dieburg/Hessen.

Beer Hulda: (21a) Bielefeld, Dornberger Straße 147a.

Beer Meta: (23) Steyerberg, Krs. Nienburg/Weser.

Berndt Else geb. Richter: (13a) Michelsdorf b. Cham/Opf.

Busch Familie: (21b) Unna i. W., Friedrichstraße 9.

Dittebrandt Emilie, Ziegenberg: (10a) Grüngräbschen 216 über Königsbrück. Bezirk Dresden.

Exner Hildegard: (24b) Kiel, Alte Weide Nr. 10.

Fiebig Emma: (Bäckerei): (13a) Feil-Bingert bei Ebernburg/Pfalz.

Flöter Marie: (13a) Plößberg 30, Post Sellb II/Ofr.

Frömberg Willi, Gastwirt: (14a) Wiersheim über Mühlacker b. Stuttgart.

Glanz Ferdinand, Siedlung: (19a) Sangerhausen/S.-A., Brühl 11.

Gottschalk Georg, Maurer: (19a) Brehna, Krs. Bitterfeld.

Graf Wilhelm: (21b) Königsborn b. Unna i. W., Kamener Str. 93.

Zu Ostern, zur Konfirmation

das sinnvolle Geschenk wie zu allen festlichen Gelegenheiten:

HEIMATBUCH DER ALTKREISE

Goldberg-Haynau, Schönau u. K. 100 Abb. auf Kunstdruck, 4,65 DM. Ein kleiner Rest noch lieferbar.

„Die letzten sieben Bürger Goldbergs“ Foto-Reproduktion nach dem Becker-Bild 18 x 25 cm. Preis 3,60 DM.

„Haynauer Ring“. Großfoto 18 x 25 cm. Preis 2,80 DM. Otto Brandt, Braunschweig, Gliesmaroder Straße 109 II.

JOACHIM

Die Geburt ihres Sohnes geben bekannt

Margarete Schuhmacher geb. Otto Rudolf Schuhmacher Unna-Königsborn früh. Wittgendorf b. Haynau

SIEGLINDE

Zum dritten Mal so sollt Ihr hören: Der Storch, er ließ sich nicht betören. Er brad' ein Mädchen wie er wollte, Und nicht den Jungen, den er sollte! Wer schuld dran war, wir wollen nicht streiten, Sondern froh zum Feiern schreiten. Denn Kind und Mutter sind gesund, Da ist zum Danken aller Grund! Drum ruf' zum neuen Jahr ich aus: Es grüßt Euch das „Dreimädelhaus“.

Die glücklichen Eltern Erna und Günter Hahn Hamburg 20, Stutzenkamp 12 b

Kein AUSVERKAUF in Oberbetten und Kissen

aber trotzdem sehr preiswert

zur Neueinführung Halbdauenfüllung (gute Gebrauchqualität)

130/200 m.5,5 Pfd.statt 98,- nur 73,50
140/200 m.6,5 Pfd.statt 108,- nur 83,50
160/200 m.6 Pfd.statt 114,- nur 91,50
80/80 m.2 Pfd.statt 26,- nur 21,50
Fedrige Daunenfüllung (Erstklassige Qualität)

130/200 m.4 Pfd.statt 140,- nur 104,-
140/200 m.5 Pfd.statt 158,- nur 122,-
160/200 m.6 Pfd.statt 176,- nur 141,50
80/80 m. 1,5 Pfd. statt 42,- nur 35,-

Sämtliche Inlette rot und blau. 25 Jahre Garantie für feder- und daunendichte. Farbecht. Nur Nachnahmeversand frei Haus, aber volles Rückgaberecht ohne Kosten. Kein Risiko.

Nutzen Sie das einmalige Angebot! Krüger & Albrecht, Lübeck Hafenstr. 6 — früh. Ostdeutsches Spezial-Betten-Versand

Echte **Wünschelwürger** Spezialitäten Die guten Heilmattropfen WONSCHELBURGER KORN · URIAN · JAGDFIEBER · KROATZBEERE ERSTKLASSIGE LIKÖRE · WEINBRÄNDE · RUM · VERSCHNITTE Falls bei Ihrem Fachhändler nicht erhältlich, Prospekte durch Vereinigte Wünschelwürger Kornbrennereien, z. Zt. Anröhe 10 I. W.

Wer hilft suchen?

Es werden gesucht:

1890. Frieda Hallmann aus Hohenliebenthal. — 1895. Josef Güster aus Doberschau. — 1898. Betriebsleiter oder Betriebsangehörige der Fa. Pfitzner & Matschke, Möbelfabrik in Haynau. — 1900. Helmut Günther aus Bad Hermsdorf. — 1903. Förster Wolf und Frau Margot geb. Richter aus Schönau a. K. — 1905. Margarete Thiel aus Haynau, Ring

70. — 1905/06. Kindersuchdienst: Liebeth Friedrich (geb. 1938) u. Günther Friedrich aus Haynau, Kolonie Sonnenland 20. — 1907. Gustav Kunert aus Bärsdorf-Trach. — 1909. Betriebsleitung u. Betr.-Angehörige der „Buhag“.

Werbt neue Bezieher für unsere Heimatzeitung!

Westermanns Monatshefte im Februar

Wieder besticht die Verbindung einer erlesenen Inhaltsfülle und bildhafter Anschaulichkeit. Fünf sehr gut reproduzierte Meisterwerke der Malerei führen von der Klassik zur Moderne: Van Dyck, Boucher, Waldmüller, Matisse und Utrillo. — Eine interessante literarische Entdeckung macht man mit dem Prager Johannes Urzidil aus dem Kreise von Werfel und Kafka. Ein ganz zeitgemäßes Thema, nämlich die Erschließung neuer Energiequellen für die Welt von morgen wird in dem farbigen Bildaufsatz von Rob. Gerwin „Atomkraftwerke von morgen“ angesprochen, Beispiele eines reichen und schönen Zeitschrifteninhalts, der noch durch mancherlei Beiträge und einen umfassenden kulturellen Nachrichtenteil ergänzt wird.

Nach viermonatigem Krankenlager entschlief sanft am 19. Januar meine treue Lebensgefährtin in frohen und trüben Tagen, meine herzlichste, fürsorgende Mutter, Schwiegermutter und gute Oma

Frau Cläre Collmar

geb. Schlesinger
aus Goldberg in Schlesien

im 70. Lebensjahre. Viel Leid lag an ihrem Erdenwege, nun hat sie für immer die müden Augen geschlossen.

In tiefer Trauer:

Max Collmar, als Gatte
Annelies Collmar, als Tochter
Helga Collmar, geb. Seyfert
Jürgen Collmar, als Enkel

H a l e t e r ü b. Wolfenbüttel, im Januar 1956
Schleische Straße 1

Die Trauerfeier fand in der Martinskapelle auf dem Hauptfriedhof in Wolfenbüttel statt; die Einäscherung in Braunschweig.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief am 2. Februar 1956 nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester und Tante, Frau

Wilhelmine Höfig

geb. Ellerbrock

im Alter von 79 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Kurt Höfig
Mechanikermeister

H i l d e s h e i m, Frankenstraße 7, den 2. Februar 1956
(früher Haynau/Schles., Liegnitzer Str. 8, Fahrrad u. Nähmaschinen-geschäft)

Nach einem Leben voll Mühe, Liebe und Arbeit verschied heute nach kurzem Krankenlager plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, unser treusorgender Vati

Georg Thieme

früher Kreisbauamt Goldberg

im noch nicht vollendeten 48. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:
Helene Thieme, geb. Häusler
Brigitte, Wolfgang, Rosemarie und Barbara
als Kinder

Hamm/Westfalen, den 11. Januar 1956 / An der Steinernen Brücke 13

Unvergessen.

Am 27. Februar jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem mein heißgeliebter Gatte und liebevoller Vatel

Ernst Vogel

für immer von uns ging.

In stillem Gedenken:

Marta Vogel, geb. Hofrichter
Käte Meyer, geb. Vogel
Marianne Zander, geb. Vogel
Inge Vogel

Amern/Linde 45, Krs. Kempen, früher Goldberg/Schles.

KÄLTE-HARTMANN
Brakel, Krs. Höxter, Tel. 255

Kühlanlagen
für alle Gewerbezweige
Kühlstränge
aller Fabrikate und Größen
Ladenbau, Biertresen, Reparatur und
Kundendienst
Kostenlose Fachberatungen

Vormbusch & Eckert
Herford i. Westf.

Eisen
Röhren
Metalle

Sanitäre Anlagen



Vertriebene Landsleute!

Wir liefern alle Marken gegen **Wo fehlt eine?**
bequeme Monatsraten, Anzahlung schon ab 4,- Postkarte genügt und
Sie erhalten kostenlos unser gr Schreibmaschinen-Ratgeber Nr. 358 H

NÖTHEL + CO. GÖTTINGEN

OBERBETTEN von der

Fachfirma
200/130 cm
dunndichtes Inlett
Federfüllg. DM 62,-
Halbdauenfüllg. 75,-
Drauenfüllg. 90,-
Kopfkissen 80/80 cm
DM 18,- bis DM 28,-



Bettfedern
sind preiswert und gut!
gebruchsfertig in allen Preislagen.
Verlangen Sie
offenes Angebot, bevor Sie anderweitig Ihren Bedarf decken
Rudolf Blahut, Furth i. Wald

Trauerdrucksachen

liefert schnellstens

Grenzland-Druckerei Rock & Co.

Hyg. Art. 3f. gepr., 24 St. Silber 3,00,
Gold 5,20. Edel 7,-. Je 1/2 Dtz z. Probe
4,20. Mit Erstliefl Prosp. Ab. weit. Hyg. Art.
u. Aufkl'tit. f.ühr. Mark'firm. grat. Distr.
Verz. Badenhop, (23) Achim, Postf. 12/ 20

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am 12. Januar 1956 mein treuer Lebenskamerad, unser guter Vater und herzlichster Opa

Artur Latke

im Alter von 59 Jahren.

In stiller Trauer:

Anna Latke, geb. Raupach
Manfred Latke
Gerhard Latke und Frau
Dorle und Klein-Manfred

Willich b. Krefeld
Anrather Str. 25
früher Goldberg i. Schlesie-
Obertor 20

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

Plötzlich und für uns unfaßbar, verschied heute, fern seiner lieben schlesischen Heimat, mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vati, guter Opa, Schwiegerohn, Bruder, Schwager, Cousin und Onkel

Bundesbahn-Obersekretär

Alfred Klammt

im Alter von 60 Jahren.

In stiller Trauer:

Cläre Klammt, geb. Sauer
Gisela Klammt
Egon Klammt
Dorothea Klammt, geb. Diele
Wolfgang Klammt
Selma Hennig, geb. Blümel
und alle Verwandten

Hann. Münden, den 15. Dez. 1955
Blume 41
früh. Goldberg/Schles., Warmutsweg 4

Feinster, naturreiner Bienenhonig

Dose 4,5 Pfund Inhalt DM 8,95
Dose 9 Pfund Inhalt DM 17,25

frei Haus, auf Wunsch Nachn.

Frau von Bülow

(24a) Büchen, Steinautal
früh. Oertmannsdorf (Lobau)

BETT FEDERN



handgeschd. u. oge-
schlossen, sowie beste
Daueninlett m.
25 J. Gar., liefert
auch auf Teilzahlung
wieder Ihr Ver-
trauenslieferant aus
der Heimat.

Betten-Skoda, Dorsten III i.W.

Verlangen Sie Preisl. u. Muster bevor Sie anderweitig kaufen. Lieferg. porto- und verpackungsfrei. Bei Barzahlung Rabatt u. bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.

Handgewebt

aus Ihren Lumpen, Stoffresten, alt und neu, fertigen wir Ihnen schöne Bettvorlagen, Läufer „Allgäuer Art“

Verlangen Sie PROSPEKT

Weberel Dietrichstein

16 Obermeilingen ü. Bad Schwalbach

Grüne Nervensalbe

3 X grün

bestes Einreibemittel gegen

Rheuma, Gicht usw.

Dose ca. 30 g . . . 1,75 DM

Topf à 100 g . . . 3,- DM

„ à 250 g . . . 5,20 DM

„ à 500 g . . . 8,30 DM

Portofreie Zuendung!

Bahnhof - Apotheke

Herne, Möller

früher Haynau/Schlesien

Stadt-Apotheke

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!